Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 5 / 9. Jahrgang — Lodz, Montag, den 5. Januar 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.** Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Englische Marineleute verweigern den Gehorsam

(T) **London**, 5. Januar.

42 Mann der Besatzung des englischen Unterseeboot-Mutterschiffes „Lucia" wurden am Sonntag abend verhaftet und in die Kaserne der Werft von Plymouth gebracht. Die „Lucia" lag auf der Höhe von Plymouth, als vom Land aus Boote mit Offizieren und Gerichtsbeamten kamen und die Verhaftungen vornahmen. Späterhin brachten Barkassen Ersatzmannschaften an Bord des Schiffes. Die Behörden verhielten sich Anfragen gegenüber sehr zurückhaltend. Die Marineleitung hat bekanntgegeben, daß sie von disziplinatischen Unregelmäßigkeiten an Bord des Schiffes unterrichtet worden seien. Wie es heißt, hat eine Anzahl Matrosen den Gehorsam verweigert. In Plymouth wurden beurlaubte Mannschaften angewiesen, sich zu sofortiger Rückkehr an Bord ihrer Schiffe bereitzuhalten. Es herrscht große Aufregung in der Stadt. Eine starke Matrosenabteilung bewacht die Eingänge zur Werft.

Roter Terror im Ruhr-Gebiet

Essen, 5. Januar.

Die an der Streikbewegung im Ruhrgebiet unbeteiligten Mitglieder der Bergarbeiterverbände und die kommunistische revolutionäre Gewerkschaftsopposition hielten am Sonntag zahlreiche Versammlungen ab. Die Ruhrkonferenz des Bergbauindustrieverbandes in Bochum sprach sich gegen den Lohnabbau und gegen die kommunistische Streikhetze aus.

In der Ortschaft Lintforn kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Polizei und Kommunisten. Etwa 2000 Arbeiter, die unter Anführung von Kommunisten standen, unternahmen einen Angriff auf das Polizeigebäude, um zwei verhaftete Grubenarbeiter zu befreien. Die Polizei benötigte eine Stunde um den Angriff abzuwehren. Dabei wurde eine Person getötet und 10 verletzt.

In Hamborn fand ein Zusammenstoß zwischen zwei Gruppen Grubenarbeitern statt, bei denen eine größere Zahl Personen verletzt wurden.

Bochum, 5. Januar.

Die beiden großen Konferenzen in Bochum, die Ruhrrevierkonferenz des Bergarbeiterverbandes und die Schachtdelegiertenkonferenz der revolutionären Gewerkschaftsopposition haben über die Lage im Ruhrbergbau die wünschenswerte Klarheit gebracht. Die Vorgänge auf den Ruhrzechen in den letzten Tagen ließen sich nicht mehr als Streik bezeichnen. Es ging bei diesen Kämpfen nicht um die Lohnfrage im Bergbau, eigentlich überhaupt nicht um die Interessen der Bergarbeiter, deren Lage in dieser tariflosen Zeit gewiß nicht rosig ist. Der Opposition kommt es nur auf eine Zertrümmerung und Diskreditierung der Gewerkschaften und auf die Gründung eines roten Bergarbeiterverbandes an. Dieser Zweck wird mit allen Mitteln des Terrors verfolgt, mit der Abriegelung der Zechen durch Frauen und Kinderkolonen, durch die Erwerbslosenstoßtrupps, die vielfach gar keine Bergarbeiter sind, durch Mißhandlungen angefangen, vom Schlagen bis zum Schießen und durch eine schamlose Lügenpropaganda in Flugblättern und in der Presse. Wenn daher auf einzelnen Zechen über 50 Prozent der Belegschaft nicht einfahren und wenn heute auf 30 bis 32 Zechen 30 bis 35 000 Bergarbeiter nicht zur Schacht gehen, so ist das noch lange kein Streik der Bergarbeiter.

Am Montag wird der entscheidende Tag in dieser Bewegung sein, denn die Bergarbeiterverbände sind entschlossen, das Vorgehen der R. G. O. sich nicht länger gefallen zu lassen. Die Bergarbeiterschaft wird schon am Montag bei der Frühschicht geschlossen und gerüstet den Weg zur Arbeit nehmen, da die R. G. O. am Sonntag in Bochum beschlossen hat, am Montag mit aller Gewalt die Wege zu den Zechen zu verriegeln. Man wird also für die Zukunft nicht mit einer Zunahme der „Streikbewegung", sondern mit einer Zunahme der Terrorakte zu rechnen haben. Aufgabe der Polizei wird es sein, die organisierten und arbeitswilligen Bergarbeiter vor Meuchelmorden und Ueberfällen zu schützen.

Die R. G. O.-Konferenz, die von 700 angeblichen Schachtdelegierten und 400 Gästen besucht war und in der der berüchtigte Verbrecher und Mörder Margies aus Bochum sprach, erklärte in einer Entschließung ausdrücklich als Ziel einen Roten Bergarbeiterverband zu gründen und sprach sich offen aus, daß in dem jetzigen Terror die einzige Möglichkeit dazu liege. Wie groß das Interesse Moskaus an der Konferenz ist, zeigt die Anwesenheit zweier Vertreter der „Prawda".

*

In allen Abteilungen der Schuhfabrik Leiser brach am Sonnabend der Streik aus. Insgesamt sind von dem Streik 2000 Personen betroffen. Der Streik wurde proklamiert, weil die Firma den Vertrag nicht erneuert hatte.

(T) **Bochum**, 5. Januar.

In der Nacht zum Montag drang die Bochumer Polizei überraschend in die Räume der örtlichen kommunistischen Partei ein. Eine sogenannte Erwerbslosenstaffel von über 100 Mann wurde auf Lastkraftwagen in das Polizeipräsidium geschafft. Die Umstellung des Häuserblocks, in dem die Leitung der örtlichen kommunistischen Partei Deutschlands ihre Geschäftsräume hat, erfolgte so überraschend, daß es zu keinerlei Zwischenfällen kam. Der Polizei war bekanntgeworden, daß die „Erwerbslosenstaffel" Montag früh auf der Zeche „Präsident" eingesetzt werden sollte, um durch Gewaltanwendung und Sabotageakte die Arbeitseinstellung zu erzwingen. Unter den Zwangsgestellten sind zahlreiche Führer der Bochumer K. P. D., so daß damit der Bochumer Streikbewegung ein empfindlicher Schlag versetzt sein dürfte.

Für Annullierung der Kriegsschulden

London, 5. Januar.

Das sozialistische Parlamentsmitglied Norman Angell tritt in einem Brief an den „Daily Herald" für die Annullierung der Kriegsschulden und die internationale Regelung des Geldproblems ein.

Ausdehnung des Streiks in England

London, 5. Januar.

In England dehnt sich der Streik immer mehr aus. Gestern wurden auch die Verhandlungen zwischen den Textilarbeitern und den Arbeitgebern abgebrochen. Bisher befinden sich also in England zusammen mit den Grubenarbeitern 200 000 Arbeiter im Streik. Es besteht die Bestrebung, die Maßnahmen der Gruben- und Textilarbeiter zu vereinigen. Sollte es dazu kommen, dann ist mit einem sehr langen Streik zu rechnen.

(T) **London**, 5. Januar.

Der Streik in der Webindustrie beschränkt sich zunächst auf die Webereien in Burnley, die das neue Webstuhlsystem einführen wollen, bei dem ein Weber etwa 8 bis 10 Webstühle statt bisher nur vier zu beaufsichtigen hat. Hier streiken zunächst 5000 Mann. Die Vereinigung der Fabrikanten in Burnley hat jedoch beschlossen, die Arbeiter in allen Betrieben auszusperren, sofern bis Ende der Woche die Gewerkschaften nicht nachgegeben haben. Diese Maßnahme würde sich auf 12 000 Mann erstrecken. Ein Uebergreifen auf weitere Teile der Webindustrie ist angesichts der Haltung der Gewerkschaften wahrscheinlich. Uebrigens hat eine Firma in Burnley der Forderung der Weber nachgegeben. Sie ist wieder zum 4-Webstuhl-System zurückgekehrt.

Die Ost-Fahrt des deutschen Reichskanzlers

(T) **Berlin**, 5. Januar.

Reichskanzler Brüning hat am Sonntag abend mit seiner Begleitung vom Stettiner Bahnhof aus seine Fahrt nach dem Osten angetreten, die ihn zunächst nach Lauenburg führt

Bartel zur Brester Frage

Die Kattowitzer „Polonja" berichtet, daß in politischen Kreisen das Gerücht im Umlauf sei, daß der ehem. Ministerpräsident Bartel nach Warschau kommen und sich wegen der Brester Angelegenheit an den Staatspräsidenten wenden werde. Zu diesem Schritt soll er von seinen Kollegen vom Lemberger Polytechnikum veranlaßt worden sein.

Gefängniswärter protestieren

Der Lemberger „Dziennik Ludowy" veröffentlicht ein Schreiben von 15 Gefängniswärtern, die gegen die in Brestlitowsk angewandten Maßnahmen protestieren und erklären, daß keiner von ihnen in der Brester Festung Dienst getan habe.

*

Gestern wurde in Wilna ein Brief von 70 Rechtsanwälten veröffentlicht, der in sehr scharfem Tone gehalten ist und sich gegen die Brester Vorfälle richtet. Zum Schluß werden die Senatoren Abramowicz und Andryl aufgefordert, in dieser Angelegenheit Schritte zu unternehmen.

*

Die für gestern angesagte Konferenz der Brester Gefangenen hat nicht stattgefunden.

Den Marschall muß man lieben

Unter diesem Titel gibt der „Rozwój", die der Kattowitzer „Polonja" entnommene nachfolgende Notiz wieder, die sich auf die Behandlung der Gefangenen in Brestlitowsk bezieht.

„Erwähnenswert sind noch folgende Einzelheiten. Als die verhafteten gewesenen Abgeordneten die Genehmigung erhielten, Schachspiele zu kaufen, teilte ihnen der Kommandant Kostek-Biernacki diesen Beschluß mit folgenden Worten mit: „Herr Marschall Pilsudski hat den Verhafteten das Schach- und Damespielen erlaubt".

Als die Abgeordneten vor der Wahl die Deklarationen über ihr Einverständnis zur Annahme der Kandidatur unterschrieben, sagten die aufsichtsführenden Offiziere: „Der Herr Marschall hat den Gefangenen erlaubt, zu kandidieren".

Ein Major betonte seinen Standpunkt gegenüber den Abgeordneten folgendermaßen: „Wenn der Herr Marschall befiehlt, euch freizulassen, dann werden wir euch freilassen; wenn er euch zu schlagen befiehlt, dann werden wir schlagen, wenn er euch zu erschießen befiehlt, dann werden wir euch erschießen".

Ein Wachtmeister, einer der Hauptschinder der Abgeordneten, rief einem seiner Opfer zu: „Du Schwein, den Marschall muß man lieben. Ich erschieße dich wie einen Hund."

Marschall Pilsudski wird dieses Berufen auf seine Personen durch die uniformierten Henker von Brestlitowsk sicherlich als eine schwere Beleidigung auffassen. Da er sehr gut die Namen dieser Henker kennen wird, oder sie leicht wird in Erfahrung bringen können, nehmen wir an, daß ihn seine Verehrer von diesen Beleidigungen berichten werden und daß er diese Lumpen in eigenem Interesse dem Gericht übergeben wird.

Militarisierung auch des Spiritusmonopols

Den Posten des Direktors des Spiritusmonopols, der bisher Krahelski inne hatte, soll Gen. **Litwinowicz** übernehmen.

Die Polizei schlägt

In dem Prozeß gegen die Teilnehmer an den Thorner Vorfällen wurde festgestellt, daß die Polizei die Gefangenen schlägt. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung ergab die Schuld des Kommissars Konarski, der in dem Prozeß als Hauptzeuge auftrat. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft und des Wojewodschaftskomitees wurde nun Kommissar Konarski seines Amtes enthoben.

Krieg der litauischen Regierung mit der Kirche

Kowno, 5. Januar.

Auf eine Note der litauischen Regierung, in der der katholischen Geistlichkeit vorgeworfen wird, in den Kirchen regierungsfeindliche Propaganda zu betreiben, antwortete der Vatikan mit einem Schreiben, das einen weiteren Meinungsaustausch zuläßt. Die litauische Regierung, die mit dieser Antwort nicht zufrieden ist, wendet aber der Geistlichkeit gegenüber neue Repressalien an. Mehrere Geistliche wurden interniert und mehrere aus Kowno ausgesiedelt.

DER TAG IN LODZ

Montag, den 5. Januar 1931.

In jedes Menschenleben, und sei es noch so bescheiden, kommt die Stunde, wo es einem andern zum Licht werden kann.
Rittelmeyer.

Achtung: Fremdenlegion!

Wie die jüdische Presse aus Danzig berichtet, ist von dort ein jüdischer Arbeitsloser aus Lodz nach Algier abgereist, um in die Fremdenlegion einzutreten. Wie die Blätter schreiben, wurde der Arbeitslose bereits in seiner Heimat von Agenten der Fremdenlegion angeworben, die die traurige Lage der Arbeitslosen geschickt auszunutzen verstehen.

Die Mißbräuche auf dem Bahnhof ziehen weitere Kreise

Beamte von 14 Speditionshäusern als Helfershelfer.

b. Gleich nachdem festgestellt worden war, daß die Beamten Josef Rakowski und Tadeusz Rylinski die Hauptschuldigen der Mißbräuche bei der Güterabfertigung auf dem Bahnhof sind, wurden sie verhaftet, und es hatte den Anschein, daß dieser Fall damit restlos aufgeklärt sei, und daß die Mißbräuche lediglich auf der Eintragung kleinerer Summen auf den in den Quittungsbüchern zurückbleibenden Abschnitten beruhten. Ueberraschend ist daher das weitere Ergebnis der Untersuchung, wonach die beiden ungetreuen Beamten nicht nur die Quittungsbücher fälschten, sondern die höheren Summen mit Wissen von Beamten verschiedener Speditionshäuser erhoben, indem letztere Quittungen auf höhere Summen entgegennahmen, als sie in Wirklichkeit zu zahlen und in den Büchern eingetragen waren.

Angesichts dieser Wendung der Dinge entsandten die Untersuchungsbehörden ihre Beamten fast nach allen Speditionsfirmen in Lodz, wo sie die Bücher der bei der Bahn geleisteten Zahlungen sowie die seitens der Bahn ausgestellten Quittungen einer Nachprüfung unterzogen. Eine oberflächliche Kontrolle bestätigte bereits die Stichhaltigkeit des Verdachts der Untersuchungsbehörden und erbrachte den Beweis, daß auch die Beamten verschiedener privater Firmen an diesen Machinationen beteiligt waren. In etwa 14 Firmen wurden die Bücher und Eisenbahnquittungen beanstandet. Ferner wurde festgestellt, welche Beamten sich mit diesen Angelegenheiten befaßten und mit den bereits in Haft befindlichen Eisenbahnbeamten Rakowski und Rylinski im Kontakt standen.

Auf Grund einer Entscheidung des Untersuchungsrichters wurden die Bücher und Quittungen der in Frage kommenden Firmen mit Beschlag belegt und die verantwortlichen Beamten verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Gegenwärtig sind die Untersuchungsbehörden damit beschäftigt, die Schuld der einzelnen Beamten genau festzustellen, die mit den Defraudanten Hand in Hand gearbeitet haben, oder deren Machinationen durch Stillschweigen bemäntelten. Erst nachdem dieser Teil der Untersuchung abgeschlossen sein wird, soll über das Schicksal jener Beamten der privaten Speditionshäuser entschieden werden.

Todesfall. Am Sonnabend abend verstarb an den Folgen einer Blinddarmentzündung im Alter von 51 Jahren der Diplomingenieur Stefan Wladyslaw Batkowski, seit fast 12 Jahren Leiter der Installationsabteilung und Prokurist des Lodzer Elektrizitätswerkes.

a. **Falsche silberne Einzlotymünzen im Umlauf.** In die Obsthandlung in der Rzgowska-Straße kam gestern ein Kunde und zahlte für die gekauften Waren mit einer silbernen Einzlotymünze. Nachdem der Kunde fortgegangen war, fiel dem Geschäftsinhaber das eigentümliche Aussehen der Münze auf. Bei näherer Prüfung stellte es sich heraus, daß diese falsch ist. Das Falsifikat ist aus einer Legierung von Blei, Zinn und Antimon hergestellt und, um ihr ein echtes Aussehen zu verleihen, leicht versilbert. Obgleich das Falsifikat sehr geschickt nachgeahmt ist, kann es doch daran erkannt werden, daß die Münze sich leicht biegen läßt.

a. **Eine unerlaubte Autobusstation am Grünen Ringe.** In letzter Zeit brachten einige Autobusse ihre Fahrgäste nach verschiedenen Plätzen, auf denen das Halten nicht gestattet ist. Namentlich auf dem Grünen Ringe bildete sich eine förmliche Autobusstation. Die Verkehrspolizei hat in den letzten Tagen mehrere Protokolle aufgenommen. Hiervon wurden namentlich Wagenlenker der Autobuslinie Poddembice—Lodz betroffen.

Kauft keine Rebhühner! Rebhühner, die jetzt zum Verkauf gelangen, sind von Wilddieben in Schlingen gefangen worden, da für diese Vögel vom 1. Dezember bis zum 1. September Schonzeit besteht. Der Tierschutzverein wendet sich daher auf diesem Wege an das verehrte Publikum, besonders aber an unsere sehr geschätzten Hausfrauen mit der Bitte, diesen Wildfrevel nicht zu unterstützen, da sie durch den Kauf von Rebhühnern die Wilddiebe nur anregen, sondern dem Tierschutzverein behilflich sein zu wollen, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Bei Angebot von Rebhühnern wollen sie sofort die Polizei oder die Kanzlei des Tierschutzvereins, Petrikauer Straße 269, Telefon 187-40, benachrichtigen.

Es ist festgestellt, daß das Fleisch der in Schlingen gefangenen Rebhühner toxinhaltig ist und auf den menschlichen Körper schädlich einwirkt.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Danzer, Zgierska 57, W. Groszkowski, 11. Listopada 15, Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54, Bartoszewski, Petrikauer 164, R. Rembielinski, Andrzeja 26, Szmaniki Przendzalnina 75.

Studentenball

Der alljährlich in den Räumen des Lodzer Männergesangvereins veranstaltete Ball des Ringes Deutscher Akademiker wird allgemach zu dem Ball der deutschen Gesellschaft: ein Beweis, daß man sich unter unserer deutschen Hochschuljugend wohlfühlt, eine Tatsache auch, die für die Veranstalter ein Zeugnis erfolgreicher Arbeit in sich birgt.

Im vergangenen Jahre war der Akademikerball bereits so gut besucht, daß man sich entschlossen hatte, diesmal auch den kleinen Saal im Erdgeschoß hinzuzunehmen; wie recht hatte man daran getan — schon um 10 Uhr waren im großen Saale nur noch einzelne Plätze zu haben, und nach Mitternacht „flossen" an die hundert Gäste nach unten ab, in das gemütliche maurische Kaffeezelt, um etwas mehr Platz zum Tanzen zu bekommen. (Stud. arch. Hoffmann zeichnete für die Dekoration). Hier wie dort herrschte prächtige Stimmung, und die letzten Besucher verließen die Säle, als der helle Morgen hereingebrochen war.

Der Festausschuß hatte wacker gearbeitet, es klappte alles. Von einem größeren Vortragsprogramm hatte man begrüßenswerterweise abgesehen. So gab es lediglich einen von Frl. G. v. Reyher sehr hübsch getanzten Wiener Walzer und eine kleine drollige Bieroper; leider ging einem von diesen Darbietungen manches verloren; bei so zahlreich versammelter Gesellschaft läßt sich das eben leider nicht vermeiden.

„Betrieb" war überall. Getanzt wurde unermüdlich — ein Verdienst der flotten Jazzkapelle —, und unter den Tanzenden sah man sehr viele schöne Frauen in schönen Abendkleidern. Die Pfandlotterie erfreute sich außerordentlich großen Erfolges, die Büfette und Zelte verzeichneten gleichfalls guten Absatz. Trotz der schweren Zeit ist daher dem Akademikerball wahrscheinlich auch in geldlicher Hinsicht ein guter Erfolg beschieden gewesen, der unseren deutschen Hochschülern zugute kommt. Und das ist wohl das Erfreulichste an der sehr, sehr gut gelungenen Veranstaltung.

hm.

Weihnachtsfeier des Kirchengesangvereins der St. Johannisgemeinde

Getreu seiner Ueberlieferung veranstaltete der Johannisgesangverein auch heuer sein Weihnachtsfest. An zwei Tagen. Besonders für die Erwachsenen und besonders für die Kinder. Den ersten Abend leitete Fräulein Kleber mit einem sehr gut vorgetragenen Vorspruch über die Weihnacht ein. Hieran schloß sich ein stimmungsvolles Weihnachtslied des Vereinschores. An das Bibelwort „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden" anknüpfend, erläuterte der erste aktive Vorstand, Herr Schäfer, in fein durchdachten Worten den Sinn der Weihnacht und den Friedensgruß des Engels an die beladene Menschheit. Nach einem weiteren Lied, einem prächtig klingendem Weihnachtschor von O. Walden, sprach Herr Pastor Doberstein über das Weihnachtsthema. Das Doppelquartett des Vereins brachte hierauf in schöner Ausführung zwei Lieder, die guten Anklang fanden. Das Hauptstück des Abends war die Aufführung des weihnachtlichen Familienstückes „Tannenzweige", in dem am Heiligen Abend die Versöhnung zwischen dem strengen Vater und seinem Sohn, der gegen dessen Willen sich eine Frau genommen, dargestellt wurde. Die Darsteller: die Damen Frl. Lamp und Frl. Berg sowie die Herren Pappik, Eckert, Triebe und Schmitke, hatten ihre Rollen sehr ernst aufgefaßt und wirkungsvoll widergegeben. Das sichere Spiel hinterließ bei den Zuschauern nachhaltigen Eindruck. Die nunmehr folgenden heiteren Gesänge eines einfachen und eines Doppelquartetts gefielen allgemein. In später Stunde besuchte der Vereinspräses, Herr Pastor Dietrich, für kurze Zeit das Fest. Zum Schluß gab es eine amerikanische Verlosung, wobei von Glückspilzen sehr wertvolle Pfände gewonnen wurden. Die Stunden verrannen schnell, man hatte wiederum einen Abend in lieber Gesellschaft und angenehmer Unterhaltung verbracht.

Die Sonntagsfeier wurde zum Ereignis für die Kleinen, die mit ihren Papis und Muttis angestürmt kamen, um ihr Fest zu feiern. „Im Kinde lebt Freiheit allein", und darum können die kleinen Racker auch so unbefangen froh und lustig sein. Mit einer Peitsche, einer Trompete, einer Pfeife oder einer Puppe war ihnen das Himmelreich offen, und der ganze Saal war von hellem Kinderlachen und Jauchzen so voll, daß auch die Eltern davon etwas abbekamen. Mit Feldherrenmiene und der Gebärde: „Was kostet die Welt?" schritten gewichtig kleine Knirpse umher, mit irgendeiner bei der Pfandstelle erbeuteten Gabe Versuche auf Dauerhaftigkeit und Zweck anstellend. Dann wurde das Märchen „Hannchen's Waldabenteuer" aufgeführt und von den Kleinen und den Großen begeistert aufgenommen. Die große Stunde schlug, als Knecht Ruprecht mit großem Huckepack angepoltert kam und die guten Kinder, wenn sie etwas konnten, belohnte, den schlechten dagegen die Rute zeigte; unartige Kinder gabs jedoch wenige. Es wurden auch so schöne Weihnachtslieder gesunden und Gedichte dargebracht. Ueber so manchen drolligen, kleinen Kobold mußte man dabei lachen, besonders bei der Kinderpolonaise.

Der Leiter des Vergnügungsausschusses, Herr Lamp, hatte keine Mühe und Arbeit gescheut, um alles zum Gelingen der Feste zu bereiten. Ihm gebührt für seine arbeitsreichen Tage volle Anerkennung.

Dankschreiben

9719

Generalvertretung Radiumchema St. Joachimsthal, Warszawa.

Mit Freuden bestätige ich hiermit, daß der Radiumumschlag, ewig strahlenerzeugend, „Radiumchema", mir in kurzer Zeit gegen mein Schicksalsleiden (Hüftenreißen) und rheumatischen Schmerzen in den Füßen geholfen hat. Auch meine Frau wurde von ihren Nervenschmerzen in den Schultern, an welche sie einige Jahre litt, dadurch befreit. Nach mehrmaliger Anwendung der Umschläge ließen die Schmerzen vollständig nach. Es freut mich sehr, Ihnen das mitteilen zu können und ich habe gegen die Veröffentlichung meines Schreibens keine Einwendungen.

Unentgeltliche Informationen erteilt **Apotheke M. Rozemblum Lodz, Cegielniana 12, Telefon 111-27**

/—/ Jaroslaw Ilnicki Richter des Appelationsgerichts in Lwów Ujejskiego 4

Christbaumfest im Trinitatisverein

Eine trauliche weihnachtliche Stimmung herrschte in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Saal. Zahlreiche mit vielen Kerzen geschmückte Bäumchen auf den Tischen verbreiteten in dem verdunkelten Raum den Schimmer, der der Weihnachtszeit eigen ist. Hell und froh stimmten denn auch alle das Weihnachtslied an, das Herr Pastor Schedler als Grundlage für seine Ansprache nahm.

Eine weitere Betonung der Weihnachtszeit war das vom Vereinsdirigenten Herrn Pohl bearbeitete „Stille Nacht, Heilige Nacht", vom Vereinschor gesungen. Schön und voll klangen die Variationen und mächtig schallte im zweiten Vers das „tönt es laut von fern und nah", in dem mit feinem Verständnis der Jubel über die frohe Botschaft zum Ausdruck kam. Die gute Schulung des Chores kam auch in dem zweiten Liede „Der Negersklave" zum Ausdruck, in dem vor allem das Solo des Herrn Walter außerordentlich gefiel.

Die „Herren" des Abends waren die Kleinen und Kleinsten. Zaghaft und scheu manche, andere keck und frohgemut — alle aber fanden sich auf der Bühne ein und sagten die für Mutti und Vati zu Weihnachten gelernten Gedichte auf. Und ihnen wurde Belohnung vom reichen Gabentisch Knecht Ruprechts.

Lange hat der Trinitatisverein nicht mehr mit einem Theaterstück aufgewartet. Daß er aber das Theaterspielen noch nicht verlernt hat, bewies er gestern durch das zaktige Weihnachts-Volksstück „Menschenleid und Weihnachtsglück": In der Hütte des armen Holzschnitzers herrscht bitteres Elend. Der in der Fremde weilende reich gewordene Sohn kümmert sich nicht um die Eltern, der Gutsinspektor stellt der Tochter nach und bringt, als er abgewiesen wird, noch größeres Leid in die armselige Behausung. Als rettender Engel tritt dann der Ortsvorsteher auf, der alles zu einem guten Ende führt. Ganz beachtenswert waren die Leistungen der Herren Gustav Bernecker als Ortsvorsteher, Hugo Kriese als Holzschnitzer, Eugen Vogelsang als Gemeindebeamter und Albert Jentsch als Gutsknecht. Frl. Gerta Ulaszewska, als Tochter des Holzschnitzers verstand es, sich in die Rolle der unschuldig Verdächtigten sehr gut einzufühlen. Auch Else Menge als Holzschnitzersfrau und Elli Wildemann als Mündel des Ortsvorstehers wurden ihren Rollen gerecht. Die übrigen, die Herren Curt Mitzner, Erwin Buchholz und Eugen Michel, paßten sich dem Ganzen an.

Daß das Stück in seiner Gesamtheit gefiel, bewies der reiche Beifall. Es ist schade, daß es von einem nur verhältnismäßig kleinen Kreise gehört wurde. Wenn einige noch hier und da auftretenden Unebenheiten beseitigt werden, dann würde es sich sehr gut dazu eignen, noch einmal zur Aufführung zu gelangen. Hoffentlich tut es der Verein.

Einen netten und harmonischen Abschluß nahm der Abend durch ein gemütliches Beisammensein, zu dem ein Thonfeldsches Salonorchester aufspielte.

---

a. **Vierzig Kalbsviertel beschlagnahmt.** Vorgestern wurden von Kontrollbeamten bei einem Großfleischhändler in der Altstadt nicht weniger als vierzig Viertel Kalbfleisch vorgefunden, das nicht vorschriftsmäßig im städtischen Schlachthaus abgestempelt war. Das Fleisch wurde beschlagnahmt, der Händler wird sich außerdem vor Gericht zu verantworten haben.

p. **Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers.** Gestern nacht wurde der Kriminalpolizei mitgeteilt, daß sich der gesuchte Einbrecher Jedido Kanz bei seiner Geliebten in einem Hause in der Rzgowskastraße aufhalte. Die Angeberin war die frühere Geliebte des Verbrechers, der sie verlassen und sich einer anderen zugewandt hatte. Das Haus wurde umzingelt und an die Tür der Wohnung geklopft, in der sich Kanz aufhalten sollte. Da die Tür nicht geöffnet wurde, so schritten die Polizisten zur Zertrümmerung derselben. Inzwischen wurde das Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung geöffnet und es sprang jemand auf das Straßenpflaster hinab. Die Person, die sich in Frauenkleidern befand, wurde überwältigt und erwies sich als Jedido Kanz, der in der Kleidung seiner Geliebten seinen Verfolgern zu entkommen versucht hatte. Der Bandit hatte sich beim Sprunge eine Beinverrenkung zugezogen. Er wurde gefesselt und nach dem Haftlokal beim Polizeikommando gebracht.

a. **In ein Gefäß mit kochendem Wasser gefallen.** In der Wohnung der Familie Thiel in der Pszennastraße 4 wurde gestern ein Bad für die Kinder vorbereitet. Als Frau Thiel in ein Gefäß kochendes Wasser gegossen hatte, näherte sich in einem unbewachten Augenblick deren 4jähriges Söhnchen Gustav diesem, verlor das Gleichgewicht und stürzte in das kochend heiße Wasser. Der Knabe erlitt hierbei so heftige Brühwunden, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft das Kind nach dem Anna-Marien-Krankenhaus bringen mußte.

SPORT und SPIEL

Wintersport

In Polen

Das erste Eishockeyspiel in Lodz: 20:0.

cs. Gestern fand in Lodz das erste Hockeytreffen um die Meisterschaft der B.Klasse zwischen LKS. und Kadimah statt, das von der ersteren Mannschaft mit 20:0 (8:0, 5:0, 7:0) gewonnen wurde. Die ganze Spielzeit hindurch war das Uebergewicht auf seiten der LKS.-Mannschaft. Die Tore wurden von nachstehenden Spielern erzielt: Kwasniewski 8 Punkte, Frenzel 5 P., Kwiatkowski 5 P. und Rusinkiewicz 2 P. Das Spiel wurde von Herrn Dreger geleitet. Das zweite Hockeytreffen zwischen Union und Triumph konnte infolge der ungünstigen Witterung nicht ausgetragen werden.

Das Hockeyturnier in Krynica.

cs. Während der weiteren Hockeywettspiele um die Meisterschaft von Krynica wurden nachstehende Ergebnisse erzielt. Mannschaft A — Mannschaft B 4:1, Troppauer Eislauf-Verein — Mannschaft C 3:0, BKE (Budapest) — Wiener Mannschaft 1:1, Troppauer Eislaufverein — BKE. 1:0. Die Tabelle der Wettkämpfe um die Meisterschaft von Krynica stellt sich somit folgendermaßen dar: 1. BKE. 2. Manschaft A, 3. Troppauer E.-V. 4. Wiener Mannschaft, 5. Mannschaft B, 6. Mannschaft C.

* * *

cs. In Krakau, Posen und Lemberg wurden gestern infolge des Tauwetters die Meisterschafts-Hockeywettbewerbe abgesagt.

Brüder Marusarz sprangen über 50 Meter.

sc. Gestern konnten in Zakopane die angekündigten Skiwettkämpfe nicht ausgetragen werden, da das Wetter nicht zusagte. Beim Training sprangen die Brüder Marusarz über 50 Meter.

Im Ausland

Ueberraschender Erfolg des Verbandes Brandenburg.

R. In Davos gab es eine große Ueberraschung in Gestalt des Sieges des Verbandes Brandenburg gegen den Wiener Eislaufverein, der allerdings geschwächt antrat. Die Berliner siegten mit 4:2 Punkten.

Der HC. Davos schlug bei derselben Veranstaltung den Züricher Schlittschuhklub sicher 5:0.

In Neuschmocks gelang es dem tschechischen Meister LTC. Prag, den Vizemeister, die Prager Slavia, mit 2:0 abzufertigen.

Eine unerwartete Niederlage mußte der deutsche Eishockeymeister der Berliner Schlittschuhklub auf dem Riessersee einstecken. Der SC. Riessersee, der durch den Kanadier Watson verstärkt antrat, siegte mit 3:0 Toren.

Skisprungwettbewerbe in der Schweiz.

R. Bei den Skisprungwettbewerben in der Schweiz gelang es Trojani, einen gestandenen Sprung von 72 Metern auszuführen, jedoch wurde er im Gesamtklassement nur Dritter. Den ersten Platz belegte Kaufmann, der bei seinen Sprüngen 56, 65 und 71 Meter erreichte, 2. Rud 56, 64, 66, 3. Trojani 52, 62 und 72 Meter.

Eisschnellaufen in Oslo.

R. Bei den Eisschnelläufen in Oslo mußte Europameister Ballangrud erneut eine Niederlage einstecken. In Abwesenheit von Staksgrud wurde er wiederum von Steenbek über 5000 Meter mit 9:20,2 geschlagen. Ballangrud benötigte 9:24,4. Die anderen Wettbewerbe wurden von der Elite der norwegischen Läufer bestritten. Die Ergebnisse: 500 Meter: 1. Staksgrud, 2. Ballangrud; 5000 Meter: 1. Steenbek, 2. Ballangrud; 1500 Meter: 1. Ballangrud, 2. Carlsen, 3. Nygreen; 10 000 Meter: 1. Ballangrud in 17 Minuten 57,9 Sekunden.

cs. **Korbballstädtespiel Warschau — Lodz.** Am 18. Januar findet in Warschau das Korbball-Städtespiel zwischen Lodz und Warschau um den Wanderpokal des Prof. Zawadzki statt.

cs. **Neue Behörden des Lodzer Tischtennisverbandes.** Im Saal der Y.M.C.A. fand gestern eine außerordentliche Hauptversammlung des Tischtennisverbandes statt, die im Zusammenhang mit dem Rücktritt der bisherigen Verwaltungsbehörden einberufen worden ist. Die Wahlen der neuen Verwaltung ergaben folgendes Ergebnis: Vorsitzender A. Stenzel, Vertreter Tadeuszewicz, Verwaltungsmitglieder: Rundstein, Jakobsohn und Chojnacki. In die Disziplinarabteilung wählte man nachstehende Herren: Feja, Wolfowicz, Ziegler, Rabinowicz und Brauner. Zum Vorsitzenden der Abteilung für Spielleiter wurde Herr Rotenberg ernannt.

R. **Weihnachtstennisturnier in Paris.** Das Weihnachtstennisturnier in Paris wurde am Sonntag beendet. Die Ergebnisse: De Buciele—Merlin 6:1, 6:3, 6:3; Dameneinzel Frl. Barrier — Neufeld 3:6, 6:2, 6:3; Herrendoppel Borotra-Glaser — Feret-Gentien 6:3, 6:1, 6:4.

R. **Radsport im Auslande.** In Paris kam der Winterpreis für Ausländer zum Austrag. Bei den Steherwettbewerben blieb wiederum der Deutsche Möller erfolgreich, der den Amerikaner Jeger und den Italiener Linari hinter sich ließ.

Bochenski schwamm Rekord

cs. Gestern fanden in Warschau Schwimmwettbewerbe statt, an denen auch der Rekordschwimmer Bochenski teilnahm. Es wurden nachstehende Ergebnisse erzielt: 100 Meter Freistil: 1. Galecki (AZS) in 1,19,3; 200 Meter Freistil: 1. Bochenski in 2,30,2; 200 Meter klassischer Stil: 1. Jurkowski in 3,09,3; 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Baranowski in 1,30,2. Der interessanteste Wettkampf dieser Veranstaltung war der Wettbewerb der AZS-Mannschaft mit Bochenski im Staffelschwimmen über 2×50 Meter, wobei Bochenski diese Strecke in 1:01,6, die AZS-Mannschaft in 1,06,8 zurücklegte. Diese Zeit ist ein neuer polnischer Rekord.

Ein neuer Weltrekord im Dauerschwimmen für Frauen.



wurde von der englischen Meisterschwimmerin Mercedes Gleitze, die namentlich durch ihre Ueberquerungen des Kanals und der Meerenge von Gibraltar rühmlichst bekannt geworden ist, mit einer Leistung von 42½ Stunden in Neuseeland aufgestellt.

Ausländischer Fußball

Rapid in Berlin erfolgreich.

R. Die Wiener Professionalmannschaft und diesjähriger Mitropacupsieger Rapid weilte in Berlin und lieferte im Poststadion vor 18 000 Zuschauern der Berliner Minerva ein Spiel. Die Wiener Mannschaft spielte nicht so elegant wie Hungaria-Budapest, aber überaus zweckmäßig und scharf. Das Spiel leitete Schiedsrichter Birlem ein wenig zu nachsichtig, Rapid ging in der 18. Minute durch Luef in Führung, der eine prächtige Vorlage des Mittelstürmers unhaltbar verwandelte. Bereits drei Minuten später umspielte Kaburek drei Gegner und schoß den zweiten Treffer. Minerva war durch die überraschenden Erfolge ihres Gegners entmutigt worden, und bereits nach 30 Sekunden erhöhte Kaburek auf 3:0. Die Berliner gingen, durch diesen Mißerfolg angefeuert, nun ganz aus sich heraus. Iwankowski gelang es, einen Treffer aufzuholen, und bald darauf schoß der Halbrechte Minervas noch ein zweites Tor. Halbzeit 3:2. Nach Seitenwechsel war Rapid stark überlegen, ohne jedoch zu Torerfolgen zu gelangen. Erst 15 Minuten vor Schluß schoß Kaburek, nach einer Flanke, den vierten Treffer.

* * *

× In Wien brachte das Fußballspiel Slovan — W.A.C. der ersteren Mannschaft einen 2:1 (0:0)-Sieg. Im Treffen zwischen F.A.C. und dem Sportclub blieb F.A.C. mit 5:3 (4:0) siegreich.

In Agram fanden nachstehende Fußballspiele statt: Concordia — Sparta 7:0, Sokol — Belgrader K. S. 3:3, Jugoslavia — Grafika 8:0.

Hungaria setzt ihren Siegeszug fort.

R. Am Sonntag gastierte die Budapester Hungaria in Leipzig. Die Ungarn spielten gegen den V.S.V. Leipzig. Die Gäste lieferten ein technisch hochstehendes Spiel und siegten überlegen mit 5:1 Toren. Das Halbzeitresultat lautete 3:0. Die Tore fielen in der 9., 34., 40., 47. und 63. Minute für Hungaria. Den Ehrentreffer für Leipzig erzielte der Halblinke in der 62. Minute.

Vienna findet keine Gegner.

R. Die Stuttgarter Kickers hatten am Sonntag Vienna-Wien zu Gaste, die wiederum ein ganz großes Spiel vorführte und die gewiß nicht zu unterschätzenden Stuttgarter mit nicht weniger als 6:0 Toren abfertigte.

Süddeutsche Verbandsspiele.

R. Runde der Meister: Spielvereinigung Fürth — S.C. Pirmasens 2:1. Union Böckingen — Sportv. Frankfurt 2:3. Phönix, Karlsruhe — 1.F.C. Porzheim 2:4. Schwaben Augsburg — 1.F.C. Nürnberg 2:1.

Städtefußballspiel: Paris — Prag 3:2.

R. Der Städtefußballkampf Paris gegen Prag nahm einen überraschenden Ausgang. Die sonst spielstarken Prager mußten sich mit knapp 3:2 Toren geschlagen bekennen.

Zidenice verliert in Frankfurt.

R. Die tschechische Amateur-Fußballmannschaft Zidenice weilte in Frankfurt und spielte gegen V.T.S. Frankfurt. Die Platzherren zeigten sich glatt überlegen und siegten hoch mit 1:7 Punkten.

Ein neuer Erfolg der Victoria.

R. Die tschechische Profimannschaft Victoria-Zizkow trug ein Spiel in Cannes aus und gewann gegen S.C. Cannes sicher 5:1, Halbzeit 2:0.

× **Fußball in Oberschlesien.** Die weiteren Fußballspiele in Oberschlesien um den „Juvelia"-Pokal brachten folgende Ergebnisse: in Kattowitz: Policyjny K. S. — K. S. „07"-Siemianowice 1:2 (0:2); in Wielkie Hajduki: Ruch-Kolejowy besiegt Kolejowy P. W. aus Kattowitz 4:0 (2:0); Myslowitz: das Zugabespiel zwischen K. S. „06"-Myslowice und Naprzud aus Lipiny brachte wiederum ein 1:1-Unentschieden, so daß das endgültige Resultat 2:2 lautet. Den ersten Platz in diesem Wettbewerb nahm somit Ruch mit drei verspielten Punkten und dem Torverhältnis von 43:13 ein.

cs. **Polonia — Gedania 5:2.** Die Fußballmannschaft der Warschauer Polonia weilte gestern in Danzig, wo sie die dortige Gedania im Verhältnis von 5:2 (0:1) besiegte.

Boxkampf Warschau-Brünn 9:7

Im Lokal des Warschauer Lichtspieltheaters „Colosseum" fand gestern ein Boxwettkampf zwischen den Repräsentationsmannschaften von Warschau und Brünn statt, der von den Warschauern im Verhältnis von 9:7 gewonnen wurde. Die einzelnen Ergebnisse dieser Treffen stellen sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht: Urbiewicz (Warschau) besiegt Hromada (Brünn) nach Punkten; Hahnengewicht: Goß (W.) siegt über Mensik (B.) durch technischen k. o.; Federgewicht: Anders (W.) kämpft gegen Kosina (B.) unentschieden; Leichtgewicht: Neubauer (B.) siegt nach Punkten über Orlicz (W.); Halbmittelgewicht: das Treffen Birenzweig (W.) — Stöck endet unentschieden, auch der Kampf zwischen Seidel (W.) und Skrivanek (B.) bringt kein Resultat; Halbschwergewicht: Linder (B.) wird von Mizerski (W.) nach Punkten geschlagen; Schwergewicht: Ambros (B.) siegt durch Valcover über Hinn aus Warschau, der zum Treffen nicht erschien. Das Schiedsrichteramt verwaltete Herr Landeck-Lodz. Vor Beginn der Kämpfe wurden die Gäste von dem Vorsitzenden des Warschauer Boxverbandes, Herrn Derda, begrüßt und ihnen eine Fahne überreicht. Die Tschechen händigten der polnischen Mannschaft einen Pokal ein.

R. **Gühring erreichte nur „unentschieden".** Der Stuttgarter Schwergewichtsboxer Ernst Gühring, der seine bisher in Amerika ausgetragenen Kämpfe zu eindrucksvollen Siegen gestalten konnte, bekam Gelegenheit, sich auch im Ring des New Yorker Madison Square Garden zu betätigen. Ihm wurde der 188 englische Pfund wiegende Kalifornier Ad. Warren entgegengestellt, gegen den Gühring ein Unentschieden erzielen konnte. Bei der gleichen Veranstaltung schlug Schwergewichtseuropameister Pierre Charlies (Belgien) trotz Nachteils an Gewicht und Reichweite den Kanadier Jack Renault über 10 Runden nach Punkten.

cs. **Lettische Korbballmannschaft in Warschau besiegt.** In Warschau weilte gestern die lettische Akademikermannschaft LUSP. für Sportspiele, die in einem Netzballtreffen mit AZS. im Verhältnis von 25:30, in einem Korbballspiel mit der Polonia 30:40 besiegt wurden. Heute sollen die lettischen Gäste in Krakau spielen.

Amy Johnson bei Warschau notgelandet

Das Flugzeug leicht beschädigt.

Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr mußte die englische Fliegerin Amy Johnson in dem Dorfe Anielin bei Warschau wegen des dichten Nebels eine Notlandung vornehmen. Der Apparat wurde leicht beschädigt, doch kam die Fliegerin ohne Verletzungen davon. Sie hat bei dem Ortsgeistlichen Unterkunft gefunden. Der englische Militärattaché begab sich sofort mit einem Auto nach dem Dorfe. Da es noch nicht bekannt ist, welche Beschädigungen der Apparat davongetragen hat, kann nicht gesagt werden, wann Amy Johnson den Flug fortsetzen wird.

Der Europaflug mißglückt

Die Flieger wieder zurückgekehrt.

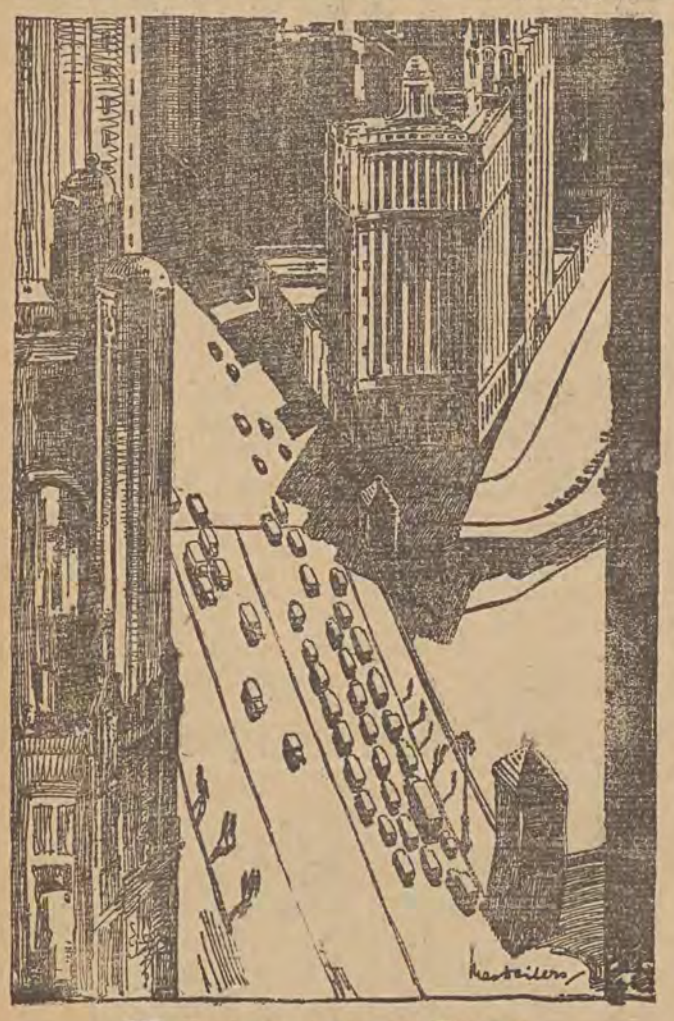
Die amerikanischen Flieger Maclaren und Hart, die am Sonnabend nach Paris gestartet waren, sind infolge Beschädigung des Sextanten wieder nach dem amerikanischen Festland zurückgekehrt.

Hapag-Studienreisen nach Nord-, Mittel- und Südamerika

In den beiden letzten Jahrzehnten haben wir die Maßstäbe, die wir früher anlegten, wenn wir von Amerika sprachen und über Amerika urteilten, allmählich beiseitegelegt. Sie waren zu klein geworden angesichts der mächtigen ökonomischen Impulse, die von drüben ausgingen. Das Interesse des europäischen Industriellen, des Kaufmanns und Ingenieurs, des Forschers und Politikers beschäftigte sich in steigendem Maße mit dem amerikanischen Wirtschaftswunder. Man fuhr nach drüben, um Amerikas hochentwickelte Technik, die Mammutausmaße seiner Großunternehmungen, die bis ins Kleinste rationalisierte Form des Arbeitsprozesses und viele andere wirtschaftliche, politische und soziale Einrichtungen amerikanischen Lebens an Ort und Stelle zu studieren.

Diese Beschäftigung mit Amerika und seinen Problemen hatte nach und nach zur Folge, daß man, den großen ökonomischen und kulturellen Zusammenhängen nachprüfend, unter dem Wort „Amerika“ nicht mehr so sehr wie früher nur Nordamerika verstand, sondern daß die Umrisse des ganzen Kontinents — also Nord-, Mittel- und Südamerika — sich mit ganzer Deutlichkeit in unser Blickfeld schoben.

Die Hamburg-Amerika-Linie, deren Tradition es ist, solchen Regungen und Umstellungen des Zeitbewußtseins zu folgen und ihre Auswirkungen auf den Verkehr, soweit



Wolkenkratzerstraße in Chicago

sie es vermag, zu fördern, wird im kommenden Jahr das Programm ihrer Amerika-Studienreisen bedeutend erweitern. Sie wird nicht nur Gelegenheit geben, Nordamerika kennen zu lernen, sie wird außerdem die Möglichkeit bieten, die mittelamerikanischen Länder ebenso wie Brasilien auf Studienfahrten zu besuchen, die sich mit den schon traditionell gewordenen Nordamerikafahrten in den Vorzug teilen, billig zu sein und den Reisenden die besuchten Länder unter erfahrener Mentorschaft zu erschließen.

Nach Nordamerika sind sieben Reisen vorgesehen, die alle in Hamburg beginnen, mit einem der bekannten Ozeanschiffe der Hamburg-Amerika-Linie nach New York führen und dann die interessantesten Plätze der amerikanischen Oststaaten wie Chikago, St. Louis, Cincinnati, Washington, Philadelphia, Atlantik City, Niagara-Fälle usw. besuchen. Eröffnet wird die Reihe dieser Nordamerikafahrten durch eine Aerzte-Studienreise nach New York vom 1. April bis 8. Mai 1931. Ihr folgen eine allgemeine Studienreise nach Nordamerika vom 7. April bis 15. Mai, eine Studienreise der A. F. Liga zur Teilnahme an der 150-Jahrfeier der Groß-Loge von New York vom 23. April bis 29. Mai, eine Reise der Funkwerbung vom 23. Juni bis 24. Juli, eine allgemeine Studienreise nach Nordamerika vom 30. Juni bis 5. August, eine Lehrer-Studienreise vom 7. Juli bis 1. August und eine Studienreise Deutscher Akademiker vom 21. Juli bis 21. August.

Nach Südamerika führt eine am 29. April 1931 in Hamburg beginnende, 65 Tage dauernde Studienreise.



Ein Bild aus Mittelamerika
Bananenstaude mit reifen Früchten

Sie geht über Lissabon und Madeira zunächst nach Santos, dem Hauptkaffeehafen Brasiliens, von dort weiter nach Sao Paulo, nach Chapado mit seinen riesigen Kaffeeplantagen und nach Butantan mit der berühmten Schlangenfarm. Von dort fahren die Reisenden mit der Bahn nach Rio de Janeiro, dem schönsten Hafen der Welt. Auch von Rio aus werden Ausflüge in die herrliche Umgebung nach Petropolis, Therezopolis und Tijuca unternommen.

Mittelamerika ist das Ziel einer 50tägigen Studienreise, die am 25. Dezember 1931 in Hamburg angetreten wird und die ihre Teilnehmer über Antwerpen nach Trinidad, La Guayra, Pt. Cabello, Curaçao, Pt. Colombia, Cartagena, Cristobal (Panama-Kanal) und Puerto Limon bringt. Sie ist eine Fahrt aus dem europäischen Winter zu den von mildem, köstlichen Klima gesegneten Inseln und Gestaden Westindiens und des Karibischen Meeres.



Blick auf den „Zuckerhut“
in der Bucht von Rio de Janeiro

Die Stadt, in der es immer regnet

Auch in Manchester ist es schlecht

Ilja Ehrenburg schreibt der „B. Z. am Mittag“:

In anderen Städten schauen die Menschen ängstlich prüfend in den Himmel, sie studieren den Barometerpfeil, sie schwanken, ob sie einen Schirm mitnehmen sollen oder nicht, sie klagen über das Wetter — „schon wieder Regen!“ In Manchester sind Barometer unbekannt, und niemand spricht in Manchester vom Wetter. Der Regen ist hier kein ärgerliches Ereignis, kein Saisongast, kein „soundsoviel Tage im Jahr“. Der Regen gehört zum Begriff „Manchester“. Ohne den Regen wäre auch die Stadt nicht. Es regnet hier jeden Tag, Sommer und Winter, morgens und abends. Seinen Monolog übertönen weder das Tosen der Börse noch das Dröhnen der Webstühle, weder das Wimmern des Neugeborenen noch der Todeskampf der Millionen. Dieser Regen ist ewig. Er ist der Heilige dieser Stadt, ein St. Georg oder St. Michael. Er ist ihr Gründer und Beschützer, dieser kalte, grämliche Regen: nur der einzigartigen Feuchtigkeit des Klimas verdankt ja das in Manchester hergestellte Garn seine Feinheit und Stärke.

Wie Pilze sind unter diesem Regen Hunderte und Aberhunderte von Schloten aus dem Boden geschossen. Der Regen sichert den Aktionären hohe Dividenden, den Liberalen die „Manchesterschule“, den Arbeitern ihre Erbsensuppe. Mit Kohlengruß vermischt, wird der Regen schwarz, und die schmutzigen Wasser strömen unaufhörlich auf das schmutzige Pflaster herab. Hierorts legt man den Gummimantel niemals ab. Die hiesigen Schönen, rotblonde, traurige Misses, tragen auch im Hochsommer Ueberschuhe. Die Finger aller Bewohner dieser gesegneten Stadt: der Ingenieure wie der Schauspielerinnen, der Weber wie der Spekulanten, sind knorrig und krumm wie alte Aeste. Die Leute schneuzen sich sogar im Traum, die Konzerte sind von explosivem Niesen begleitet. In den Apotheken wird Tag und Nacht flott mit Salizyl gehandelt. Es gießt und gießt. Die Trottoire sind mit Trauerrändern gesäumt.

Auf der Hauptstraße drängen sich des Morgens durchnäßte Gentlemen. Sie riechen nach Hunden und nach Qualm. Zuweilen rieseln aus einem geöffneten Fensterchen weiße Flocken auf sie herab. Sollte der widrige Regen wirklich von erbarmendem Schnee abgelöst werden? Aber diese Flocken sind nicht Schnee, diese Flocken sind Baumwolle. Dort oben, im achten oder neunten Stock eines Riesengebäudes, im Zimmer 468 oder 723, verkauft ein Rheumatiker dem anderen das makellose Glück der schwarzen Stadt: leichte, weiße Baumwolle.

Baumwoll-Krise

Die Engländer reden nicht gern von Manchester: es ist ein allzu intimes Thema. Wer wird den Gast in die Küche führen, wer wird ihn mit Einzelheiten über sein Einkommen belästigen? Die Engländer sprechen von den alten Häusern Chesters, von den Schönheiten der Seenzone oder vom Oxforder Idyll. Aber außerhalb Manchesters gibt es kein modernes England: hier ist seine Macht, hier klafft auch seine frische Wunde. Manchester, das bedeutet: Export und Krise, Textilindustrie und Arbeitslosigkeit.

Vor zweihundert Jahren erlaubte das englische Parlament nach langwierigen und gewiß tiefen Debatten den Untertanen des Königs, Baumwollstoffe zu tragen. Bis zu diesem Erlaß wurde jede Frau, die es wagte, sich in einem Kattunkleid zu zeigen, mit einer Strafe von fünf Pfund Sterling belegt: so groß war die Pietät gegen die Ahnen und die Findigkeit der Wollstoffabrikanten. Im Jahre 1736 fand England, den Traditionen untreu geworden, einen neuen Weg der Bereicherung. Manchester wuchs und erstarkte rasch. Vergißt man Regen und Kohlengruß, kann man sagen, es sei schöner geworden. Für sein baumwollenes Geld hat es sich Kirchen, Theater und Museen zugelegt. Es hat die ganze Welt mit Tuch beliefert, alle Länder in sein feines und starkes Spinngewebe verstrickt. Wenn heute die Spinne schwermütig geworden ist, wenn soundso viele Schlote nicht mehr rauchen, wenn hungrige Weber durch die nassen Straßen irren und die verschwundene Arbeit suchen wie ein versunkenen Goldschatz — das feine Garn hat an alledem nicht die mindeste Schuld. Es ist nach wie vor rühmenswert stark. Es scheint sogar stärker zu sein als das britische Reich und die ganze „Weltwirtschaft“. Nicht das Garn hat versagt.

Menschen, die niemand sucht.

Manchester mit den angrenzenden Ortschaften hat 2 761 000 Einwohner. 31 Prozent der Bewohner Manchesters sind arbeitslos. Aber muß man erst im Handbuch nachschlagen? Sind diese verlassenen Fabrikkomplexe, diese erstickten Schlote, sind diese hohlen Wangen, diese bei Nordländern ungewohnten brennenden Augen, dieses splitternackte Elend, das heute von Manchester so untrennbar ist wie der Regen, nicht beredt genug? Die Londoner Gentlemen suchen sich noch durch Anekdoten bei Stimmung zu erhalten: „Sie wissen nicht? Die Untersuchungskommission hat festgestellt, daß ein Erwerbsloser, der vom Staat unterstützt wurde, gleichzeitig im Hafen gearbeitet hat. Er lebte in Saus und Braus! Wo hat die Regierung ihre Augen? Wohin gehen die Gelder der Steuerzahler? Es ist zeit, die Nichtstuer zu zügeln!“ In den Handelsklub Londons weiß man sich sowohl zu zerstreuen wie zu erholen. Derweil irren immer mehr dunkle Schatten in den Straßen Manchesters. Vergebens umlagern sie die Tafeln mit der Aufschrift: „Gesucht ....“ Die Tafeln sind leer, Arbeitskraft wird nicht gesucht Glücklich, wer zwei, drei Tage in der Woche arbeiten darf. Diesem Schatten hier gucken die Zehen aus den Stiefelresten, und jener dort hat statt eines Hemdes Zeitungspapier auf dem Leibe. Manchester bekleidet die Welt, aber die Schatten, die durch die Straßen Manchesters schleichen, begnügen sich mit biblischen Lumpen.

Das Garn ist fein und stark, aber nicht auf den Webstühlen Manchesters entscheiden sich die Geschicke seiner Bewohner. Deutschland hat Webstühle. Japan hat Webstühle. Auch Australien hat Webstühle. Irgendwo, weit, sehr weit von Manchester, unter einem anderen Himmel, unter einer Sonne, die ebenso böse und unbarmherzig ist wie der Regen Manchesters, marschieren hungrige, ausgemergelte, gehetzte Menschen. Die Zeitungen schildern ironisch den „Salz-Feldzug“. Was gehen Manchester diese verrückten Fanatiker an? Aber eines Tages stehen neue Fabriken still, das Gespinst hängt herab die Menge, der Schatten wächst, der Hunger wächst: Indien hat Manchester den Rest gegeben.

(Autorisierte Uebertragung aus dem Russischen von Rudolf Selke.)

Heiteres Allerlei



Der melancholische Hahn.

„Was ist das Leben schon wert — gestern war man noch Ei, und morgen ist man Staubwedel.“

a. **Diebstähle.** Dem Lagiewnickastraße 27 wohnhaften Julian Krause wurden verschiedene Sachen im Werte von über 1000 Zloty entwendet. — Von dem Bodenraume des Hauses Przejazdstraße 57 stahlen gestern bisher noch unermittelte Diebe die auf dem Boden zum Trocknen ausgehängte Wäsche der Jadwiga Blaszczyk, die den Schaden auf 1000 Zloty einschätzt.

a. **Selbstmordversuch.** In einer Wohnung des Hauses Sosnowastraße 11 wohnte die seit längerer Zeit arbeitslose 36jährige Janina Gostynska als Untermieterin. Da sie die Miete nicht bezahlen konnte, wurde sie ausgesiedelt. Im Zusammenhang damit nahm sie gestern an der Ecke der Czenstochowska- und Przendzalnianastraße in selbstmörderischer Absicht eine Dosis Gift zu sich. Der Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Gostynska in hoffnungslosem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

a. Im Hause Zawiszastraße 26 nahm gestern die 29jährige Zofja Czyczor in selbstmörderischer Absicht Gift zu sich. Ein Arzt dnr Rettungsbereitschaft erteilte dieser die erste Hilfe.

b. Um sich das Leben zu nehmen, trank die 25jährige Balbina Kuflicka im Torweg des Hauses Zytnnia-Straße Nr. 4 ein Quantum Jod In besorgniserregendem Zustande wurde die Lebensmüde im Wagen der Rettungsbereitschaft nach dem St. Josefs-Krankenhaus gebracht.

Ankündigungen

Die Sänger des Johannis-Gesangvereins werden gebeten, morgen, Dienstag, um 6 Uhr abends, in der St. Matthäikirche zum Singen zu erscheinen.

Kunst und Wissen

B. Gestorben ist im Krankenhaus zu Boguschütz in Oberschlesien der Maler Moses Apfelbaum. Der Verstorbene, ein begabter Künstler, stellte unlängst auch in Lodz aus.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 6. Januar.

Lodz. 233,8 M. 10,15—11,45: Gottesdienstübertragung. 11,58—12,10: Zeitzeichen. Krakauer Fanfare. Tagesprogramm, Theater- und Kinorepertoir. 12,10—14,00: Sinfoniekonzert. 15,40—16,10: Für Kinder und Jugend. 16,10—16,30: Prof. Adam Czartkowski: „Goethe und Szymanowska." 16,30—16,40: Schallplatten. 16,40—16,55: Stanislaw Macniewicz „Citta di Vaticano". 16,55—17,15: Schallplatten. 17,15—17,30: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17,40—19,00: Populäres Konzert. 19,00—19,25: Verschiedenes. 19,25—19,40: Schallplatten. 19,40 bis 19,55: St. Bronikowski. Feuilleton. 19,55—20,00: Programmdurchsage. 20,00—22,15: Oper von Puccini „Boheme" auf Schallplatten. 22,15—22,30: Helena Buczynska. Feuilleton. „Schon nach den Feiertagen". Anschl.: Wetter-, Polizei- und Sportdienst, Uebertragung ausländischer Stationen.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 57,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 12,00: Walzer, Märsche und Volkslieder. (Schallplatt). 14,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 15,45: Kinderstunde. 16,00: Frauenstunde. 16,30: Uebertragung der Mitteldeutschen Gruppe. 20,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 21,30: Uebertragung der Süddeutschen Gruppe. 23,10: Uebertragung der Norddeutschen Gruppe.

Berliner Gruppe. 07,00: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 14,00: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 20,00: Tanzabend.

Königsberger Gruppe. Heilsberg. 276,5 M. 16,30: Unterhaltungsmusik. 18,30: Die Ballade. 20,00: Uebertragung der Berliner Gruppe. 21,00: „Schlager". Satirisches Hörspiel von Frank Warschauer und Julian Stein.

Mitteldeutsche Gruppe. 16,30: Orchesterkonzert.

Norddeutsche Gruppe. 22,30: Unterhaltungskonzert.

Süddeutsche Gruppe. Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Uebertragung der Südwestdeutschen Gruppe. 18,50: Balalajka-Konzert. 19,30: Blasmusik. 20,30:: Na so was! 21,30: „Das Pensionat". Operette von Suppé. 22,50—24,00: Tanzmusik.

Südwestdeutsche Gruppe. 16,30: Konzert.

Westdeutsche Gruppe. Langenberg. 472,4 M. 06,45: Selbstverteidigungskursus. 07,00: Morgenkonzert. 09,05: Katholische Morgenfeier. 10,15: Schallplattenkonzert. 12,00: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 16,30: Konzert. 19,45: Dreikönigefeier. 20,45: „Das Spiel von den heiligen drei Königen".

Kallundborg. 1153,8 M. 20,00—22,30: „Capricciola". Volkskomödie von Th. Overskon.

London. 261,3 M. 20,45: Konzert. 21,30: Konzert. 22,20: Musikalische Plauderei. 22,40: Rund um die Stadt. Aus neuen Operetten. 23,30: Tanzmusik. 00,30: Uebertragung vom Strauß-Ball.

Mailand. 500,8 M. 19,30: Leichte Musik. 21,00: Opernübertragung.

Rom. 441,2 M. 17,00 (Neapel): Orchesterkonzert. 17,00: Konzert. 20,40: Orchesterkonzert.

Wien. 516,3 M. 19,30: Lieder und Arien. 22,00: Suiten und Rapsodien.

Bukarest. 394,2 M. 19,00: Schallplattenkonzert. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Orchesterkonzert.

Stockholm. 435,4 M. 19,15: Aeltere und neuere Musik für 24saitige alte Laute. 19,45: „Die glückliche Wahl". Komödie von Nils Kjaer. 21,40—23,00: Konzert.

Budapest. 550,5 M. 17,15: Ungarische Volkslieder. 18,40: Konzert. 19.45: Konzert. 23,30—01,00: Konzert.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Junosza Stępowski: „Car Paweł I.".

Teatr Kameralny. — Gastspiel Janina Jurkowska: „Dobra wróżka".

Teatr Popularny. — „Brodway".

Dobry Wieczór. — „Von A bis Z".

„Ararat". — „Wer mir Gutes wünscht"

Aus dem Reich

Ruda Pabianicka hat keinen Bürgermeister

a. Für vorgestern waren im Magistrat von Ruda-Pabianicka die Wahlen des Bürgermeisters, sowie der Schöffen angesetzt. Bekanntlich wurden diese Wahlen infolge eines Einspruchs der P. P. S. längere Zeit hinausgeschoben. In der vorgestrigen Sitzung, die äußerst stürmisch verlief, kamen die Wahlen wiederum nicht zustande, da der Kandidat für den Bürgermeister, Dulka, nicht die erforderliche Stimmenmehrheit erhielt. Der bisherige Bürgermeister, Latkowski, erhielt von 24 Stimmen 9 bei drei Stimmenthaltungen.

Warschau. Mord im Walde. Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde in Miendzylas, in den Wäldern des Grafen Branicki, ungefähr 200 Meter von der Landstraße entfernt, die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Wie die Untersuchung ergab, war dieser Mann in Begleitung einer Frau und eines Dritten mit einem Kraftwagen angekommen und hatte sich in Gesellschaft dieser Personen auf einen Spaziergang durch den Wald begeben. An einer Stelle im Walde hören die Fußspuren der Frau auf und nur die Fußtapfen der Männer führen weiter in den Wald hinein, wo zwischen diesen beiden ein Kampf stattgefunden haben muß, in dem der eine unterlag und von seinem Gegner ermordet wurde. Der Mörder zerschnitt nach der Tat das Gesicht seines Opfers, um die Identifizierung zu erschweren.

Czenstochau. Verhafteter Raubmörder. In der Ortschaft Poraj bei Czenstochau verhaftete die Polizei den langgesuchten Bandenführer Jan Kasprzyk, der 34 Raubüberfälle auf dem Gewissen hat, darunter auch die Mordtaten an dem Pfarrer Piontkowski und dem Kaufmann Rosenblum.

a. **Slupca.** Seiner Schulden wegen Selbstmord verübt. Im Dorfe Ksienzyce Góry, Kreis Slupca, wohnte der Landwirt Stanislaw Ciupa, der sich vor einiger Zeit einige Morgen Land gekauft hatte. Er stellte dem Verkäufer Wechsel über 3000 Zloty aus. Am Zahlungstermin konnte Ciupa jedoch die Wechsel nicht einlösen, und der Gläubiger verklagte ihn. Ciupa nahm sich die Sache derart zu Herzen, daß er beschloß, Selbstmord zu begehen. Vorgestern erhängte er sich an einem Baum.

Krakau. 8 Personen kohlengasvergiftet. In der gestrigen Nacht erlitt die aus 8 Personen bestehende Familie Skurecki, in der Koncik-Straße wohnhaft, eine Kohlengasvergiftung. Der 47jährige Samuel Skurecki und sein 22jähriger Sohn Lajb mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden. Die anderen sechs Personen konnten nach Erteilung der ersten Hilfe im Hause belassen werden. Die Vergiftung wurde durch die Leichtsinnigkeit des Hausbesitzers verursacht, der ohne Genehmigung des Magistrats den Keller zu einer Wohnung umbaute und dabei den Küchenherd mit dem Rauchfang vermittels eines Rohres aus Brettern verband. Nachdem das Holz an einer Stelle durchgebrannt war, drang das Kohlengas in die Wohnung ein und vergiftete die ganze Familie.

Letzte Nachrichten

Ein Blatt des Kultur- und Wirtschaftsbundes eingegangen

Unter dem Titel „Die Quelle ist versiegt" beschäftigt sich die Kattowitzer „Polonia" mit der Einstellung des in Bielitz herausgekommenen deutschfeindlichen „Neuen Schlesischen Tagblattes" und schreibt:

„Die Sanacja hat längere Zeit naive Anhänger ihres Kurses sogar unter den Deutschen Schlesiens gesucht. Zu diesem Zwecke wurde der Bürgermeister von Bismarkhütte Grzesik und einige „Auchdeutsche" abkommandiert, die den „Kultur- und Wirtschaftsbund" aufzogen, der natürlich unter der Flagge der Sanacja segelte. Zur Unterstützung dieser famosen Organisation wurde im Teschener Schlesien das „Neue Schlesische Tagblatt" gegründet, das aber nur dank des Umstandes erscheinen konnte, daß es täglich halbe oder ganze Seiten Inserate aufwies, die entweder das schlesische Wojewodschaftsamt oder andere Aemter bezahlten.

Endlich scheint man oben aber eingesehen zu haben, daß man besser daran täte, dieses Kalb, das immer nur melken wollte, zu schlachten. So oder so hatte man von ihm fast gar nichts. Und so wurde jetzt das Kalb geschlachtet.

Das „Neue Schlesische Tagblatt" hat mit dem ersten Januar sein Erscheinen eingestellt.

Die Quelle war versiegt."

In der Druckerei dieses Reptilienblattes wurden die Flugblätter gedruckt, die in Lodz gegen das hiesige Deutschtum verbreitet wurden.

Aus aller Welt

Erdbeben in Griechenland. In mehreren Ortschaften des Korinther Bezirks stürzten infolge eines Erdbebens eine größere Zahl Häuser ein. Anschließend wurden noch mehrere leichtere Erderschütterungen verspürt.

Heuschrecken zwingen Flugzeug zum Landen. Ein französisches Postflugzeug der Linie Casablanca—Dakar geriet in der Nähe von Agadier in eine Wolke von Heuschrecken. Die Umdrehungsgeschwindigkeit des Propellers nahm so stark ab, daß das Flugzeug schleunigst im Gleitflug zur Erde niedergehen mußte. Nach mehrstündigen Bemühungen konnte der Motor von den Heuschrecken gesäubert werden und der Apparat den Flug fortsetzen.



Drei schwere Lawinenunglücke

11 Personen tödlich verunglückt.

(T) **Paris,** 5. Januar.

An der französisch-italienischen Alpengrenze in der Gegend von Briancon wurden 6 französische Touristen von einer Lawine verschüttet. Die Hilfsmannschaften, darunter 100 Soldaten, sind an der Unglücksstelle angekommen und haben festgestellt, daß die Touristen unter einer mindestens 10 Meter dicken Schneeschicht liegen. Die Gefahr weiterer Lawinenstürze machte die Bergungsarbeiten so gut wie unmöglich. Man hat bereits die Hoffnung aufgegeben, die Touristen lebend zu bergen.

Im Departement Savoie in der Gegend von Peisey nördlich von Moutier vermißt man vier Pariser Touristen, die am Sonnabend zur Besteigung des Kammes aufgebrochen waren und bis Sonnabend abend nicht zurückgekehrt sind. Ausgesandte Hilfskolonnen haben keine Spur von den Touristen finden können, da in den letzten 24 Stunden große Schneelawinen niedergegangen sind. Man befürchtet daher, daß auch sie das Opfer einer Lawine geworden sind.

Außerdem wurden noch zwei Pariser Studenten in den Alpen von einer Lawine verschüttet. Einer von ihnen konnte lebend geborgen werden, während der Leichnam des anderen noch nicht gefunden wurde.

Ehemann ruft Ueberfall-Kommando

Der Pariser Polizeipräfekt hat zur Verstärkung der Sicherheitsorganisation in der französischen Hauptstadt sechshundert Polizeimeldeautomaten nach dem Vorbild der Feuermelder errichten lassen.

Die neue Einrichtung hat dieser Tage eine überaus komische Feuertaufe bestanden. Plötzlich wurde die Polizeiwache des Börsenviertels durch einen Hilferuf alarmiert. Fünfunddreißig Mann stürzten sich in vorschriftsmäßiger Eile in ihre Automobile und rasten nach dem Tatort.

Dort fanden sie einen harmlosen Kleinbürger in Tränen vor, der ihnen erzählte, er sei von seiner Frau geprügelt worden und habe sich nicht anders zu helfen gewußt, als die Polizei zu seiner Verstärkung herbeizuholen.

Mit einer begreiflichen Entrüstung machte ihm der Führer der Polizeipatrouille klar, daß die Polizei nicht dazu da sei, um Eheszenen zu schlichten und allzu lebhafte Gardinenpredigten abzukürzen. So erhielt der arme Bürger ein Strafmandat wegen Ungebühr und seine Frau — um der Gerechtigkeit willen — ein zweites wegen Ruhestörung.

Zwei Studenten beim Schlittschuhlaufen ertrunken. In Rekitnice im Oppelner Schlesien brach die Eisdecke eines Teiches unter zwei Studenten ein, die auf diesem Teich Schlittschuh liefen. Die beiden Verunglückten konnten erst nach längerer Zeit als Leichen aus dem Wasser gezogen werden.

Wildwest in Deutschland. Drei maskierte Männer drangen vorgestern abend in die Spar- und Darlehenskasse in Marinhofe (Ostfriesland) ein, hielten mit Revolvern die Angestellten in Schacht und raubten etwa 10 000 Mark, worauf die Banditen in einem bereitstehenden gestohlenen Auto flüchteten.

800 Millionen Mitgift. Eine der reichsten Witwen der Welt, Frau Laura Kayser-Bayer, die Witwe des verstorbenen Multimillionärs, des Seidenkaufmanns Edwin S. Bayer, wird sich im Januar in London wieder verheiraten. Ihr zukünftiger Mann ist der früher in Washington zum französischen Botschaftsstabe gehörende Graf Antoine de Sale, der sich in Paris als Kunstexpert einen Namen gemacht hat. Frau Bayer hat von ihrem Gatten fast hundert Millionen Dollar geerbt.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: **Bertold Bergmann.**
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

VATER UND SOHN

Roman von Kurt Felscher

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[26

„Na, und nu, was wollen Se denn, Herr Paster?" fragte der Bauer mit knarriger Stimme, als sie endlich in der Stube neben der Küche gelandet waren.

Der Geistliche hatte sich auf einen der weißgescheuerten Holzstühle gesetzt, die Hände auf den Bergstock gestützt. Er warf einen prüfenden Blick auf Zeidler, der, die Hände in den Hosentaschen, mit zusammengekniffenen Lippen am Kachelofen lehnte und ab und zu nach einer der dort zahlreich sitzenden Fliegen haschte.

Der Geistliche hatte nun lange genug gewartet; er wollte ohne viele Umschweife auf sein Ziel losgehen.

„Herr Zeidler, Sie waren einmal früher, vor vielen Jahren, bei mir, weil Sie sich in Ihrem Innern bedrückt fühlten. Es war kurz nach dem Tode Ihrer Mutter. Erinnern Sie sich noch daran?"

„Warum sollt' ich mich denn nich erinnern; ich bin doch kein Schwachkopp", brummte der Bauer und haschte wieder nach einer der Fliegen.

„Habe ich Ihnen damals nicht aufgeholfen, aus Ihrer Bedrängnis zu kommen?"

Zeidler sandte dem Geistlichen einen stechenden Blick zu; dann fuhr es ihm grob heraus: „Nee, Herr Paster, Ihr Rezept war nich richtig. Im Anfange ging's noch; ich sollte so recht sicher gemacht werden. Acht Jahre hat sie gebraucht, um sich zu rächen."

„Von wem sprechen Sie denn, Herr Zeidler? Wer sollte sich denn gerächt haben?"

„Meine Mutter selig oder unselig, wie man's nimmt." Seine Faust ballte sich.

„Aber um Gottes willen, wie können Sie denn so von Ihrer verstorbenen Mutter sprechen! Gewiß, sie war eine eigenartige Natur; aber Sie erzählten mir doch selbst, wie oft sie in Gottes Wort Kraft und Trost gesucht hat. Nein, es ist schon recht mit dem Spruch: Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; ich will vergelten, spricht der Herr!"

„Oha, Herr Paster, dann hat sich also der Herrgott selber an mir gerächt; ein sonderbarer Herrgott is das."

„Mann, versündigen Sie sich nicht; in Ihrer sinnlosen Verbitterung haben Sie jeden Maßstab für eine vernünftige Beurteilung der Geschehnisse verloren", fuhr der Geistliche erregt auf. „Vor allem aber möchte ich Sie warnen, Ihren Gefühlen meinen Gemeindemitgliedern gegenüber allzu freien Lauf zu lassen. Es sind mir in letzter Zeit wieder mehrere Beschwerden zugegangen; am unverantwortlichsten aber finde ich Ihr Verhalten Ihrer kleinen Tochter gegenüber. Ihre Schwiegermutter führt das Kind, wie es sich gebührt: zu Gott hin. Und Sie verstören durch spöttische, an Lästerung streifende Reden nicht nur das Gemüt Ihres Kindes; nein, Annchen äußert selbst in ihrer inneren Zersplitterung vor ihren Mitschülerinnen Ansichten, wie ich sie unmöglich dulden kann. Herr Lehrer Anders ist ebenso empört wie ich."

Robert Zeidler hatte während der erregten Worte des Seelsorgers in aller Ruhe weiter dem Geschäft des Fliegenfangens obgelegen. Als der Geistliche schwieg, drehte er sich lässig halb herum und sagte über die Schulter weg: „Sind Sie nun fertig mit Ihrem Spruch?"

Pfarrer Kliem fuhr empört von seinem Stuhle in die Höhe; seine Wangen röteten sich im Zorn. „Wie können Sie es wagen, mit mir in einem derartig verletzenden Ton zu sprechen! Ich kann nicht tatenlos zusehen, wie Sie sich an meiner mir von Gott anvertrauten Gemeinde und an Ihrem eigenen Fleisch und Blut versündigen."

„Nu hören Sie ok auf, Herr Paster." Zeidler trat an den Tisch heran, neben dem der Geistliche stand, stützte sich schwer auf die Platte und bohrte seine Blicke in die Augen des anderen. Es lag etwas unverhohlen Feindseliges in diesen glühenden Männerblicken.

„Mit Gott und allem, was da drum und dran hängt, mit a Pastersch und der Kirche bin ich fertig; ein Gott, der mir um nischt und wieder nischt, um an dummen Kinderball mir mein Liebstes auf der ganzen Welt wegnahm, mit so einem Gott will ich nischt zu tun haben. Ob die andern im Dorfe an ihn weiter glauben, das is mir schnuppe. Aber das Maul laß ich mir nich verbieten."

„Herr Zeidler, ich kann Sie nur aufs tiefste bedauern; auch Sie werden sich noch einmal besinnen, sich zu Gott und seiner Kirche zurückfinden. Diese Hoffnung gebe ich nicht auf; je größer die Schuld, um so tiefer auch die Reue. Es wird Ihnen schwer werden, wider den Stachel zu löcken." Der Geistliche hatte es mit immer wärmerer Anteilnahme gesprochen.

„Und nun möchte ich Sie, lieber Herr Zeidler, um etwas bitten, recht herzlich bitten. Wenn Sie schon in Ihrem Innern noch nicht zur Ruhe kommen können, dann behalten Sie Ihre Gedanken wenigstens vor den Menschen und Ihrem Kinde streng verwahrt; noch einmal: ich bitte Sie herzlich darum."

Robert Zeidler fühlte des Geistlichen Hand auf seiner Schulter ruhen.

Es blieb lange still in der Stube, in der man nur das ruckweise harte Ticken der Kastenuhr vernahm.

Der Bauer stand immer noch am Tische und starrte auf die Platte.

Also schweigen sollte er! Nicht mehr spötteln über das, was andern heilig war! Nun gut, dann würde sich sein Leben noch stummer gestalten; ihm war es gleich.

Langsam wandte er sich nach dem Geistlichen um, sagte, ohne ihn anzublicken, in seiner lässigen Art: „Nun meinswegen, wenn Sie es durchaus wollen, da werd' ich eben mein Maul halten; Ungelegenheiten möcht' ich Ihnen ja auch nich gerade machen."

Das Letzte klang wärmer, als es der Sprecher wohl selbst gewollt hatte.

Und Pfarrer Kliem hörte den wärmeren Unterton heraus, buchte ihn als das erste schüchterne Schwingen einer durch ein großes, noch immer nicht verwundenes Leid verklörten Seele. Er griff nach Zeidlers Hand.

(Fortsetzung folgt)

Am 10. Januar l. J. findet im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, ein Abend unter der Benennung

Wir sind in Grinzing

statt. Vorgesehen sind verschiedene Attraktionen und Ueberraschungen. Schrammel-Musik. Reichhaltiges Büfett. Kein Toilettenzwang. Um regen Zuspruch bittet der

Festausschuß des Maria-Martha-Stiftes.

Beginn um 9 Uhr. Eintritt 4 Zloty.

9751

Ev.-luth. Jugendbund zu St. Trinitatis

Dienstag, den 6. Januar, 5 Uhr nachm., im Lokale Konstantiner Straße 4, feiern wir unser

Weihnachtsfest

Im Programm sind Gesang, Musik und ein schöner Weihnachtsvortrag „Die Orgel" vorgesehen. Jeder der die christliche Jugendarbeit unterstützen will, besuche unser Fest.

9726 Die Leitung.

Strickerei
P. SCHÖNBORN & Co.
Sienkiewicz-Str. 52
(Ecke Nawrot)
— Telefon 132-10. —
empfiehlt für die **Wintersaison**
Pullover, Sweater, Westen, Reformen, Strümpfe, Handschuhe etc.
aus bester Wolle zu Fabrikpreisen.
9482

Dr. med.
J. KAHANE
Innere Krankheiten
Spezialist für Herz
Radwanska 4 Telefon 187-27
Empfängt von 5—7 Uhr abends. 8862

Heilanstalt
Zgierska 17, Telefon 116-33.
Dr. Goldstein-Polak, Augen, 1—2.
Dr. Justman, Nerven, 12—2.
Dr. M. Kantor, Chirurg, 4½—5½, Feiertags 1—2.
Dr. Papierny, Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, 11½—1.
Dr. Rakowski, Ohren, Nase und Hals, 10½—11½, 2—3 und 6—7.
Dr. Rozencwajg, Kinderkrankheiten, 11—12, 4—5.
Dr. Różaner, venerische und Hautkrankheiten, 1—2.
Dr. Wajnberg, innere Krankheiten, 1—2, 6—7.
A. Grodzienczyk, Zahnarzt 3—7.
Dr. Stupel, Röntgen-Kabinett, 12—2, 4—6.
Venerologische Kabinetts tätig täglich von 1—2 Uhr nachmittags. 8979

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zł. 200,—. 9298
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 9281

Dr. med. Eugen Friedenberg
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Empfängt von 5—6 Uhr nachm.
Nawrot Straße 7, Tel. 168-84. 8855

Zentral-Zahnklinik
Petrikauer 86, Tel. 138-27
Krankheiten des Kiefers, Zahnfleisches, Gaumens, Spezielle Abteilung für Zahnersatz.
Konsultation unentgeltlich.
Ermäßigte Preise laut Taxe. 9280

Tüchtige, gewandte **Kontorist(in)** per sofort gesucht. Bedingung: Vollkommene Beherrschung der Stenographie und Kenntnis aller Buchführungsarbeiten.

Wer heute eine Stellung sucht

– sei es im kaufmännischen Leben oder als Staatsbeamter – muss Stenographie beherrschen. Bei angl. Behörden ist die neue „Einheits-Kurzschrift" amtlich vorgeschrieben! Wer sie schnell und gründlich lernen will, besorge sich das neue Ullstein-Sonderheft

EINHEITS-KURZSCHRIFT IN 8 TAGEN!

Es ist eine sehr anschauliche und leicht fassliche Darstellung für den Selbstunterricht, bringt viele Übungsaufgaben, dazu die Lösungen, einen Schlüssel der wichtigsten Abkürzungen und Gratis-Korrektur.

Zu haben für Zł. 1.90 bei:
„Libertas", Lodz, Petrikauer 86.

Wir kaufen zurück
die **„Freie Presse"** vom 28, 29, 30 und 31. Dezember 1929.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie. Empfängt von 3—7. Piotrkowska 164, Tel. 114-20. 8319

Dr. med.
SOMMER
6 Sierpnia (Benedykta 1).
Telephon 220-26.
Haut- (Haarausfall), Harn-Geschlechts- u. Frauenleiden. Quarzlampe.
Empfängt von 9—12 u. von 5—9 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. An Sonntagen und Feiertagen v. 10—12 Uhr 8341

Einzelvilla
mit Garten, 9 Zimmer, reichl. Nebengelaß und Etna-Heizung, elektr. Licht, Gas, sofort zu verk. oder zu vermieten. Näheres Zoppot, Hubertusallee 16, Telefon 51229 Besicht. 14—16